

Erfahrungsbericht: Auslandsjahr in Bergen 2023/24

Schön, dass du dich für einen Auslandsaufenthalt in Bergen interessierst:))

1. Anreise & Transport in Bergen

Man kommt auf verschiedenen Wegen nach Bergen (Fähre, Auto etc.). Der schnellste und einfachste Weg, den auch ich gewählt habe, ist mit dem Flugzeug. Ich bin Anfang August mit der norwegischen Airline Widerøe direkt von München nach Bergen geflogen. In der Hauptsaison werden diese Direktflüge zweimal pro Woche angeboten, dauern ca. 2,5h und sind, wenn man früh bucht, auch relativ preiswert. Aber Achtung, im Winter fliegt Widerøe Bergen nicht direkt von München an - die Flüge werden erst wieder ab März angeboten. Dafür kann man dann aber im Frühling Direktflüge teilweise für nur ca. 60 Euro ergattern.

Da mein Flieger erst gegen 19:30 Uhr in Bergen gelandet ist und das Student Center freitags nur bis 21:00 Uhr geöffnet hatte, habe ich mir ein Taxi vom Flughafen genommen, um noch rechtzeitig meinen Wohnheimschlüssel abholen zu können. Wenn du aber keinen Zeitdruck hast, würde ich empfehlen, einfach mit der Straßenbahn (Bybanen) zu fahren und sich das viele Geld für ein Taxi zu sparen. Direkt am Flughafen fährt sehr regelmäßig die Linie 1 in die Innenstadt und kommt auch am Wohnheimkomplex Fantoft vorbei, in dem die meisten Erasmusstudierenden untergebracht sind. Die Tickets für die Straßenbahn lassen sich am unkompliziertesten in der Skyss-Billet App kaufen. Meistens lohnt es sich auch, direkt ein Studierendenmonatsticket für etwa 45 Euro anzuschaffen.

2. Wohnen in Bergen

Als Erasmusstudierende hat man einen Wohnplatz beim Studierendenwerk „Sammen“ garantiert und muss sich nur um eine rechtzeitige Bewerbung kümmern. Das Studierendenwerk bietet verschiedene Wohnoptionen an und man kann in der Bewerbung auch Präferenzen angeben. Bei den meisten werden diese Präferenzen jedoch nicht wirklich beachtet und, wenn man nur ein Semester bleibt, wird man normalerweise einer 16er WG mit geteiltem Zimmer in Fantoft zugewiesen. Bleibt man, wie ich, zwei Semester in Bergen bekommt man auf jeden Fall ein Einzelzimmer. Alle Zimmer werden extra für Erasmusstudierende möbliert und alles, was noch an Küchenutensilien oder Deko fehlt, kann am Anfang vom Semester kostenlos bei dem „Reuse Festival“ in Fantoft erworben werden.

Mein Einzelzimmer befand sich in einer Dreier-WG mit geteiltem Bad und Küche in dem Wohnheim Grønneviksøren. Dieses Wohnheim ist deutlich zentraler als Fantoft und man benötigt mit dem Bus etwa 8 min in die Stadt und mit der Straßenbahn nur 5 min. Dafür bietet Grønneviksøren jedoch leider kein eigenes Fitnessstudio, sondern man muss etwa 10 min nach Kronstad oder Alrek laufen. Trotzdem lohnt es sich auf jeden Fall, eine Mitgliedschaft bei „trene sammen“ für ca. 130 Euro pro Semester abzuschließen. Die sehr gut ausgestatteten Fitnessstudios von Sammen sind in ganz Bergen verteilt und man hat sogar Zutritt zu einer Kletterhalle und zu einem Schwimmbad mit Sauna und Dampfbad. Auch das kostenlose und vielfältige Kursangebot ist eine super Möglichkeit, neue Sportarten auszuprobieren und regnerische Tage zu gestalten. Schade war, dass Grønneviksøren - anders als zum Beispiel Fantoft - keine Parkmöglichkeiten bietet und wie ich erfahren habe, ist es auch nicht möglich, sein Auto bei den anderen Wohnheimen zu parken.

Ich habe im fünften Stock gewohnt und hatte eine super Aussicht auf Bergens höchsten Berg, den Ulriken. Geteilt habe ich mir die Wohnung mit zwei Norwegern, die leider sehr schüchtern

waren und kaum Kontakt gesucht haben. Wir waren eine reine Zweck-WG, was aber auch ganz gut funktioniert hat. Was ich so mitbekommen habe, waren aber auch viele WGs untereinander sehr gut befreundet und haben viel zusammen unternommen. Anfangs war ich deshalb etwas enttäuscht über meine Wohnsituation, aber da auch andere Erasmusstudierende in meinem Wohnheim untergebracht waren, hat man sehr leicht sozialen Anschluss außerhalb der WG gefunden.

3. Universität

Die juristische Fakultät liegt erhoben im Stadtzentrum in der Nähe des Hafens und ist eines der schönsten Gebäude in Bergen. Allgemein ist die Universität Bergen sehr gut organisiert. Man bekommt alle notwendigen Informationen zeitnah und leicht verständlich per Email. Zusätzlich zu den universitären Emails, die die Kurswahl etc. betreffen, bekommt man auch eine Email von Elsa bezüglich der „Welcoming Week“, zu der man sich auf jeden Fall rechtzeitig anmelden sollte. Diese eignet sich perfekt um Kommiliton:innen und die Stadt kennenzulernen.

Um auf die 30 ECTS zu kommen, habe ich drei Kurse pro Semester belegt. Anders als in Deutschland sind die Vorlesungen meist sehr verblockt und man muss aufpassen, dass sich die Kurse nicht überschneiden. Vor allem im Sommersemester hatte ich all meine Vorlesungen ausschließlich im Januar, Februar und März und hatte somit bis zu den Abschlussklausuren im Mai/Juni sehr viel Freizeit.

Law of the Sea and its Uses

Der Professor legte in diesem Kurs großen Wert auf Mitarbeit und gestaltete seine Vorlesung sehr spannend. Die Abschlussnote setzte sich zu 40% aus einer Hausarbeit, für die man zwei Wochen Zeit hatte, und zu 60% aus einer vierstündigen Klausur zusammen. Als Masterstudentin musste ich zusätzlich ein Gruppenreferat vorbereiten, das aber nicht benotet wurde und sehr spannende und aktuelle Problematiken zum Thema hatte. Als Abschluss des Kurses wurde ein sehr hilfreicher Workshop über den Aufbau und Inhalt der Klausur angeboten. Mit Hilfe der online hochgeladenen Folien und des Workshops konnte man sich somit sehr gut auf die fair gestellte Klausur vorbereiten.

Competition Law

Diesen Kurs empfand ich als Masterstudentin etwas umfangreicher. Während des Semesters mussten bereits drei unterschiedlich lange „Hausarbeiten“ abgegeben werden, die zwar nicht benotet wurden, aber dennoch mandatorisch waren. Die Abschlussklausur war anders als bei den Bachelorstudierenden ein Home Exam, für das man 10 Stunden Zeit hatte und das eher wie eine Hausarbeit aus einer Fallbearbeitung bestand. Dadurch, dass man während der Bearbeitungszeit Zugriff auf alle gewünschten Quellen hatte, war der Fall aber auch gut machbar.

Law, Regulation and Technology

Diese Vorlesung fand ich persönlich am interessantesten, jedoch auch am anspruchsvollsten. Die Professorin war sehr kompetent und konnte auch komplexe Themen, wie intellectual property und patent systems, sehr verständlich erklären. Etwas nachteilhaft war jedoch, dass die in der Vorlesung besprochenen Folien nicht online hochgeladen, sondern am Anfang der Stunde als Handout ausgeteilt wurden. Wie in den anderen Kursen musste auch hier im Vorfeld eine kleine Hausarbeit geschrieben werden, für die man eine Woche Zeit hatte. Diese

Hausarbeit musste man jedoch „nur“ bestehen, um für die zweistündige Abschlussklausur zugelassen zu werden.

International Climate Law

Dieser Kurs wurde vom selben Professor wie auch Law of the Sea and its Uses geleitet. Der Kurs wurde sehr interaktiv gestaltet und hat aktuelle Problematiken mit besonderem Fokus auf den Klimawandel behandelt. Wie auch in Law of the Sea setzte sich die Kursnote zu 40% aus einer Hausarbeit und zu 60% aus einer Klausur zusammen. Beides war durch Nachbereitung der Folien gut machbar. Auch empfehlen würde ich die kostenlose Teilnahme an einer Exkursion (falls diese wieder angeboten wird) zu einer Fischfarm in der Nähe Bergens.

Introduction to Chinese Civil and Commercial Law

Von dieser Veranstaltung war ich ehrlich gesagt enttäuscht. Der Professor war zwar bemüht, aber sein Vortragsstil war eher monoton und wenig interaktiv. Auf den Folien waren meistens nur die besprochenen Artikel abgedruckt. Dafür war die Abschlussklausur sehr fair gestellt und mit geringem Lernaufwand gut zu meistern.

EEA State Aid Law

Dieser Kurs war sehr anspruchsvoll und umfangreich. Leider hatte ich das Gefühl, dass die Professorin zu viele Themen behandeln wollte, aber dafür zu wenig Vorlesungen hatte. Allgemein waren die Vorlesungen somit einfach zu überladen und es war teilweise schwer der Professorin zu folgen.

Norwegischer Sprachkurs

Obwohl ich mich rechtzeitig beworben hatte, habe ich leider im ersten Semester keinen Platz in einem norwegischen Sprachkurs bekommen. Da Norwegisch aber Ähnlichkeit zu Deutsch und Englisch hat, habe ich mich auch ohne Sprachkurs und mit Duolingo gut zurechtgefunden. Im zweiten Semester hätte ich zwar den Anfängerkurs besuchen können, jedoch hat sich dieser unglücklicherweise meistens mit meinen Vorlesungen überschneiden.

4. Leben in Bergen

Wie allgemein bekannt ist in Norwegen eigentlich alles teurer als in Deutschland. Die billigsten Lebensmittel findet man entweder bei Kiwi oder Rema 1000. Auch mit toogoodtogo Tüten kann man gut sparen und wenn man rechtzeitig dran ist, bei lokalen Bäckereien auch mal einen Brotvorrat für zwei Wochen für nicht mehr als 5 Euro ergattern.

Bergens Innenstadt lockt mit vielen kleinen gemütlichen Cafés und ich kann auf jeden Fall Nobel Bopel, Vagal und Det lille Kaffekompaniet empfehlen.

Ein riesen Vorteil Bergens ist natürlich die wunderschöne Lage inmitten der Berge und direkt am Meer. Man sollte auf jeden Fall alle sieben Hausberge besteigen und auch ein Ausflug nach Sotra oder eine Wanderung auf den Hananipa unternehmen. Bei schlechtem Wetter lohnt sich ein Besuch des Nordnes Sjobad. Man kann sich entweder im 30 Grad warmen Außenpool aufwärmen oder einen Sprung in den kalten Fjord wagen. Wer es lieber wärmer mag, dem empfehle ich auch die schwimmende Heit Bergen Sauna.

Auch ein Tipp für die leider zahlreichen regnerischen Tage in Bergen sind die zwei Boulderhallen von BKS (Bergen klatresenter), in denen auch an drei Tagen der Woche für etwa 7 Euro ein sehr gutes Frühstücksbuffet angeboten wird.

In Norwegen wird fast ausschließlich nur mit Karte bezahlt, weshalb man auf jeden Fall im Vorfeld eine Kreditkarte mit geringer Wechselgebühr beantragen sollte.

5. Trips

Da wie schon erwähnt die Vorlesungen sehr verblockt sind, hat man auf jeden Fall ausreichend Zeit, Trips zu unternehmen und Norwegen zu bereisen. Dabei muss man aber im Wintersemester damit rechnen, dass es ab Oktober sehr früh dunkel wird und Bergen seinen Ruf als regenreichste Stadt Europas erfüllen kann. Ausflüge zur Trolltunga, Preikestolen oder andere längere Wanderungen sollte man schon frühzeitig in den Sommermonaten einplanen. Dafür lohnt es sich, im Winter mit dem Zug in das Skiresort Voss zu fahren oder die norwegischen Fjellski auszuprobieren. Eine super Anlaufstelle, um sich alle Arten von Sportzubehör kostenlos auszuleihen, ist BUA. Aber vor allem in den Wintermonaten sind Skiausrüstungen sehr begehrt und es ist empfehlenswert, sich diese vorzureservieren.

Wer gerne auch intensiver Kurztrips in die Natur Norwegens machen will, der sollte sich auf jeden Fall über den studentischen Verein „BSI Friluft“ informieren. Hier werden fast jedes Wochenende coole Touren wie Gletscher-, Kletter-, Ski-, oder auch Surftrips angeboten. Da diese Trips meistens von norwegischen Studierenden organisiert werden, halten sich die Kosten in Grenzen und man muss nur schnell auf die Anmeldeemails antworten, um sich einen der sehr beliebten Plätze zu sichern. Ich kann vor allem den Surftrip empfehlen, der einer meiner besten Erlebnisse in diesem Jahr war.

Typisch norwegisch sind auch die überall in den Bergen verteilten DNT Hütten, die fast ganzjährig offen und ganz einfach über die DNT App zu bezahlen sind. Dafür lohnt es sich auch, Mitglied bei DNT zu werden, da die Mitgliedschaft pro Saison nur etwa 30 Euro kostet, aber die Übernachtungen um fast 50% billiger als Mitglied sind. Schade ist, dass die Zugverbindungen von Bergen meistens nicht bis zu den Ausgangspunkten der Wanderungen reichen und sich somit die Anzahl der Hütten, die mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sind, sehr in Grenzen hält. Wer ein Auto nach Bergen bringen kann, ist klar im Vorteil, da ihm dadurch ganz andere Möglichkeiten eröffnet werden, das Land zu erkunden.

Ich habe im April mein Auto mit nach Bergen genommen und konnte somit nochmal neue Orte Norwegens erkunden, wie zum Beispiel die Vogelinsel Runde oder die Strände bei Haugesund. Am Ende des Semesters habe ich dann einen siebenwöchigen Roadtrip in den Norden Norwegens gemacht und konnte Orte wie die Lofoten oder Senja bereisen. Dadurch, dass ich diese Möglichkeit hatte, habe ich in Norwegen kaum Inlandsflüge in Anspruch genommen, würde aber jedem empfehlen, sich diese wunderschönen Orte nicht entgehen zu lassen und immer mal wieder bei SAS oder Widerøe nach Youth Tickets zu schauen.

6. Fazit

Wie man bestimmt herauslesen konnte, hatte ich in Bergen und allgemein in Norwegen das beste Jahr meines Lebens und kann wirklich nur jedem empfehlen, diesen Schritt zu wagen. Vor allem sollte man sich nicht von Bergens Ruf als regenreichste Stadt Europas abschrecken lassen, denn die Stadt hat auch an Regentagen so viel zu bieten. Die Natur Norwegens ist einfach einmalig und Bergen ist der perfekte Ausgangspunkt, um sie zu erkunden. Wo sonst kann man direkt vom Wohnheim loswandern und sich im Winter seine Fjellski anschnallen?

Ich habe es auch nie bereut, mich für zwei Semester entschieden zu haben. So hatte ich genug Zeit, um neben den typischen Ausflügen wie Trolltunga oder Preikestolen auch einsamere Orte

zu erkunden. Wer ein Jahr bleibt, hat natürlich auch den Vorteil, alle Jahreszeiten mitzuerleben. Ich war vor allem positiv überrascht, wie warm und sonnig bereits der Mai war.

Jetzt hoffe ich, dass ich dich von einem Auslandsaufenthalt überzeugen konnte. Wenn ja, dann wünsche ich dir eine wunderschöne Zeit und unvergessliche Erlebnisse in Norwegen:))